

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die eilffte Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die eilffte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 63-68.

Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott/daß du uns sagest/ob du seyest Christus/ der Sohn Gottes? 63.

Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch/von nun an wird es geschehen/daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft/ und kommen in den Wolcken des Himmels. 64.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert/ was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe/ jetzt habt ihr seine Gottslästerung gehört/was düncket euch? 65.

Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. 66.

Da spieneten sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten/ etliche aber schlugen ihn ins Angesicht. 67.

3 i

Und

63.

Und sprachen: Weissage uns/Christe/ wer
ist es/ der dich schlug.

Vorrede.

§. 1. Zu rechter Zeit schweigen und zu rechter Zeit reden ist eine
grosse Kunst.

Cap. 3: 1.

11. 7.



Nachdem der Prediger ins gemein gesagt:
Einiegliches hat seine Zeit / und alles
Vornehmen unter dem Himmel hat sei-
ne Stunde / so spricht er unter andern:
Schweigen hat seine Zeit / Reden hat
seine Zeit. Und wahrlich/ es kan unter al-
lem Vornehmen/ das unter dem Himmel
geschicht/ es mag Nahmen haben/ wie es
wolle / nichts so nöthig seyn / als daß die

Zeit im Schweigen und Reden wohl wahrgenommen werde.
Hier die Zeit verwechseln/oder dieselbe verabsäumen/bringet uns
ausbleiblichen ja auch wohl unwiederbringlichen Schaden. O
wie manchem hat es grossen Schaden gethan/ daß er/ da er hätte
sollen schweigen/geredet/und dadurch sich selbst verrathen hat. (a)
Zu solcher Zeit schadet es niemand / daß er schweiget / aber wohl
daß er redet. (b) Zur andern Zeit schadet es sehr viel/wann man
schweiget/da man reden soll/indem die Gelegenheit zureden also
dann oft vorbey ist / und was mit Stillschweigen versäümet/
nicht wieder gut kan gemacht werden. Ins besonder schadet
oder ruhet es / nachdem man zur Unzeit oder zur rechter Zeit
schweiget / oder redet / da man mit einem Narren/ das ist/ nach
Salomons Stils/ mit einem bösen Menschen zuthun hat / darin
die Regel des Weisen Königs wohl in Obacht zunehmen ist: An-
worte dem Narren nicht nach seiner Nartheit/daß du ihm nicht
auch

αἰναιεως.
ἑναίεως.

(a) Si tacuisses, Philosophus mansisses.

(b) Nemini tacuisse nocet, augeat esse locutura.

auch gleich werdest / antworte aber dem Narren nach seiner
 Narrheit / daß er sich nicht weise lasse düncken. Darumb es ^{Prov. 26}
 fürwahr nicht ein gering Stück menschlicher Klugheit und Vor- 4. 1.
 sichtigkeit ist / wann jemand bey aller vorfallenden Gelegenheit
 zu rechter Zeit weiß zu schweigen und zu rechter Zeit weiß zure-
 den. Ja es ist nicht ein gering Stück Göttlicher Klugheit / und
 der heimlichen Weisheit / die im Verborgnen lieget / wann man ^{Gal. 3: 1}
 in Sachen / die Gott / seine Ehre / die Wahrheit und die Religion
 angehet / zu rechter Zeit weiß zu schweigen und zu rechter Zeit
 weiß zureden.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Diese Kunst hat niemand besser gewußt als der / welcher ist die
 Weisheit selbst / und mit recht kan genannt werden die Weisheit
 des Vaters. Wie wir dessen ein durchleuchtiges Beyspiel haben
 an dem / was wir schon vernommen / und weiter nun hören wer-
 den aus der Geschichte des bitteren Leidens und Sterbens unsers
 Herrn Jesu Christi. Wie weißlich er geschwiegen auff das
 Vorgeben der falschen Zeugen / und das ungestüme Geschrey des
 Hohenpriesters / haben wir gehört ; Wie weißlich er redet und
 ein Zeugniß der Wahrheit abgiebet / werden wir nun aus den
 verlesenen Worten zubetrachten haben.

§. 3. Abtheilung des Textes.

Darin sind aber enthalten diese fünf Stücke. Als

1. Die durchtriebene und listige Frage des Hohenpriesters. ^{vl. 63.}
2. Die kräftige und unerschrockene Antwort Christi. ^{vl. 64.}
3. Die darauff geschene Heuchlerische Verstellung des ^{vl. 65.}
 Hohenpriesters in Wercken und Worten.
4. Die Verurtheilung Christi zum Tode durch den ganzen ^{vl. 66.}
 Jüdischen Raht. Und
5. Die schändliche Mißhandlung Christi vor dem Jüdt. ^{vl. 67. 68.}
 schen Raht.

Herr Jesu / Menschen-Sohn / du sitzt zur Rechten der Seuffzer.
 Krafft / deswegen heben wir unsere Augen hinauff zu dir / suchen
 bey dir und erwarten von dir allen nöthigen Beystand zur

heylsamen Betrachtung dieses deines bitteren Leydens. O
H^{er}re/so hilff uns dann umb desselben willen. Amen.

§. 4. Die Verbindung der Text-Worte.

Was angehet die Frage des Hohenpriesters/so ward dieselbe
verursachet durch Christi Stillschweigen auff der falschen Zeu-
gen ihre Anklage / weil Christus auch durch das Geschrey
des Hohenpriesters: Anewordestu nichts zu dem/das diese wie-
71. 62. der dich zengen/zur Rede nicht könnte gebracht werden / sondern
71. 63. stillschwieg/und derselbe also sahe/das es ihm nicht angehen wol-
te/auf die vorgenommene Weise/nemlich in seinen Worten/Chri-
stum zuverstricken/und also ihn zuverurtheilen zum Tode/sinte-
mahl nach dem Gesetz ohne Bekantniß der Schuld niemand mu-
ste verdammet werden zum Tode. Darumb Nicodemus / ein
Joh. 3: 1. Mensch unter den Phariseern sprach: Richtet unser Gesetz
7: 51. auch einen Menschen/ehe man ihn verhöret/und erkennet/ was
Joh. 7: 18. er thut? Und Achan/ob gleich Gott selber ihn schon entdeckt
hatte / daß er sich an dem verbannten wieder Josua ausdrück-
lich Verbot vergriffen / jedoch von Josua gedrungen ward / dem
71. 19. H^{er}ren/dem Gott Israel die Ehre und ihm das Lob zugeben/
daß er ihm ansagte/was er gethan hatte/un ihm nichts läugne-
Num. 36: 7. re/gleichwie denn auch der H^{er}re ganz eigentlich befohlen hat im
Gesetz/das jederman/er sey Mann oder Weib / so er irgend eine
Sünde wider einen Menschen thut/und sich an dem H^{er}ren
damit versündigt/er seine Sünde soll bekennen / die er gethan
hat. Darumb dann bey Christi Stillschweigen Caiphas sehr
verlegen war. Er wolte es aber gleichwohl dabey nicht bewen-
den lassen; womit sein boshaftiges Herz schwanger gleng / das
wolte er endlich gebahren; Er will nicht ruhen / biß er ausge-
führet/ was er im Sinn hatte / darin er dem Narren nach Salos-
Prov. 14: 16. mons Urtheil gleich war. Cain könnte nicht sehen/das sein Bruder
Gen. 4: 5. 8. Abel lebete; Judas suchte Gelegenheit Christum zuverrathen/
Mat. 26: 16. und so wendet nun Caiphas alle Mittel an Christum zuverstric-
cken in seiner Rede; Wolte das eine Mittel nicht angehen/er er-
dachte zu dem Ende listiglich einen andern fund / der ihm wohl
besser

§. 7. Wie bey demselben.

Jud. 8: 19. Bey demselben wird Christus beschworen. Es ist eine ganz
 1. Sam. 14: gemeine Weise in dem Alten Testament / also zuschweren: So
 45. wahr der H^{er} lebet. So wahr der H^{er} Zebaoth lebet.
 1. Reg. 18: So wahr der H^{er} dein Gott lebet. Ja es ist des H^{er}
 10. 15. Weise / also bey sich selbst zu schwören: So wahr als ich lebe/
 2. Reg. 3: 14. spricht der H^{er}/H^{er}. Und darumb geschieht auch die Be-
 Num. 14: 18. schwerung bey dem lebendigen Gott.
 Esa. 49: 18. schwerung bey dem lebendigen Gott.
 Ezech. 18: 3.

§. 8. Jemand beschworen wird.

33: 11. Derjenige wird gesagt zu beschwören / welcher in dem Nahe-
 men des H^{er}en / und als auff seinen Befehl jemand als unter
 einem Eyde die Wahrheit zureden und zu zeugen verbindet. So
 Num. 5: 21. lesen wir / daß der Priester das Weib / über welches der Mann
 euferte / beschwören solte / dasselbe zu einer freywilligen und wahr-
 1. Reg. 22: hafftigen Bekänntnis zu bringen. So sprach der König Achab
 16. zu dem Prophet. des H^{er}en Micha: Wie ofte beschwere ich
 dich / daß du mir nichts anders sagest dann die Wahrheit / im
 נאמן פועמי
 נאמן Nahmen des H^{er}en. Und Paulus schreibet an die Gemeine
 zu Thessalonich: Ich beschwere euch bey dem H^{er}en / daß ihr
 משביעך
 diese Epistel lesen laßet allen Heiligen Brüdern. Dieses Be-
 1. Theß. 5: schweren war sehr gemein bey dem Volcke Gottes / nach ehrl.
 27. Her Gelahrten Meinung aber nicht bräuchlich bey Gerichts-
 2. Cor. 1: 23. und Rechts Sachen / insonderheit was den Beklagten angehet/
 der Zeuge allein konte beschworen werden / daß er nicht anders
 zeugete / als die Wahrheit war. Was dann Caiphas hätte thun
 soll gegen die Zeugen nach Recht und Brauch / das thut er wies
 derrechtlich gegen den Beklagten Jesum / sprechende zu ihm:
 Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott. Dann es mögte
 recht oder nicht recht seyn / das war ihm gleiche viel / wann ers
 nur so machte / daß er seinen Zweck erreichte. Darumb hō-
 ret ihn:

§. 9. Wie Caiphas das thut.

Ich / spricht er / ich Caiphas / Oberster Priester / und Gottes
 Statthalter auff Erden / ich bin befuget an Gottes Statt dich

zu fragen und du bist schuldig mir zuantworten. Ich ruffe Gott an zum Zeugen zwischen mir und dir / und befehle dir / und be-
theure dich bey dem Nahmen Gottes / so lieb dir Gott / seine
Ehre und dein Heyl ist / daß du mir mit einem runden Ja oder
Nein antwortest.

S. 10. Und hier den Heuchler spielet.

Sehet / Gel. Gottes / wie Caiphas hier spielet den Heuch-
ler. Der Nahme des lebendigen Gottes muß hier seiner Schalk-
heit Deckel seyn. Dann diese Beschwerde war nirgends zu
angeleget / als nur Christo gleichsam das Maul aufzubrechen
und ihn zuzwingen seinen Mund aufzutun/gestalt er zweiffels
ohne gedacht hat/wann er Christum würde beschweren/so wür-
de er nothwendig antworten müssen/wofern er nicht wolte ange-
sehen seyn / daß er den Eyd verachtete / und daß er den Zorn des
lebendigen Gottes nicht fürchtete. Welches noch mehr anzei-
get/wozu Caiphas Christum beschwor/und was es war/daß er
ihnen sagen sollte. Sintemahl dasselbe auff's listigste bedacht
und so beschaffen war / daß/wie auch der Herr antwortete / Ja
oder Nein / Caiphas hatte/was er wolte / und Christus seinen
Stricken nicht konnte entgehen.

S. 11. Wie desselben Frage eingerichtet ist.

Dann er sprach zu ihm : Ich beschwere dich bey dem le-
bendigen Gott/daß uns sagest/ob du seiest Christus/der Sohn
Gottes. Die Meinung ist : Es ist hier keine Zeit zuschweigen/
du mußt sagen/und nicht nur mir/sondern uns/die wir sitzen auff
den Stuhl Moses. Uns mußt du sagen und von dir Bekantniß
ablegen. Du hast viel geredet zu dem Volk/ das nichts vom
Gesetz weiß / und demselben viel Weiß gemachet. Sage nun Joh. 7:49.
auch uns/die wir das Gesetz verstehen/wer du bist. Sage uns/
ob du seiest Christus / der Sohn Gottes? Die Meinung die-
ser Frage ist nicht : Ob er sey Christus/der der Sohn Gottes seyn
muß? Dann dieser Glaube war in den Tagen Christi bey den
Juden nicht zu finden / darumb sie keinen Raht wußten / zu ant-
worten auff die ihnen von Christo einmahls vorgestellte Fra-
ge :

Matth. 22: ge: Ist der Mesias Davids Sohn / wie ihr saget / wie nennet
 42. 43. 46. ihn dann David im Geist einen H^{erren}? Sondern dieser Fra-
 ge Meinung ist diese: Ob Er sey Christus? Ja das mehr ist/
 der Sohn Gottes? Und also ist diese Frage zweyfach. Ob
 Ἰησοῦς. Jesus sey der Christus? Und ob er sey der Sohn Gottes?
 Caiphas meiner in der ersten Frage den Mesiam/der ihren Vä-
 tern verheissen war/und auff welchen sie nun hoffeten und war-
 teten; daß Jesus von ehlichen für denselben Mesiam gehalten
 ward/hatten die Hoheapriester ganz ungern / und schämten sich
 sein / weil nicht ein solcher geringer Mann/eines Zimmermanns
 Sohn / ihr Mesias seyn sollte: Sie versahen sich zu ihrem Mes-
 sia / daß er würde ein gewaltiger König und grosser Monarch
 seyn / und sie von der Römer Gewalt und Bottmäßigkeit erlö-
 sen. Sie wußten aber auch wohl/daß der Herr Jesus/der da
 war der Christus / sich auch vielfältig hatte ausgegeben für den
 Christ/ den versprochenen Mesiam. Und darumb listiger könnte
 die Frage nicht abgefasset und ihm vorgelegt werden / als daß
 Caiphas sprach: Sage uns / ob du seiest der Christus?

Aber diese war noch nicht genug / die List erdachte noch eine
 andere Frage/welche ihn gar gewiß fangen würde / er antwor-
 tete dann / was er wolte / welche war diese: Sage uns / ob du
 seiest der Sohn Gottes? Dieser Frage Meinung ist nicht: Ob
 ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. er sey ein Kind Gottes/gleichwie Gott viel Kinder hat? Son-
 dern: Ob er sey der einige und natürliche Sohn Gottes/ ja der
 eigene Sohn des Hochgelobten / oder des gesegneten Gottes/
 14:61. wie Marcus hat / das ist / ob er sey der Sohn Gottes/also/ daß
 keiner mehr ein solcher ist/und ob er also Gott könnte seinen Va-
 ter nennen/daß auff dieselbe Weise es niemand mehr thun könnte/
 ja ob er also sey der Sohn Gottes/daß er Gott dem Vater eben
 gleich sey; Der eigene Sohn Gottes / der auch Gott ist? Wo
 diese Frage so nicht aufgenommen wird / so steckt ganz keine
 Krafft in derselben. Und daß die Juden diese Frage in dem Ver-
 stände Christo vorstellen/ist ganz klar aus dem/daß sie ihn einige
 mahlen der Gottelasterung beschuldiget haben / weil er Gott
 seinen

seinen eigenen Vater / und sich desselben Sohn nannte / wovon Johannes also schreibt: Darumb trachteten ihm die Jüden Joh. 5: 18.
 nun vielmehr nach/das sie ihn tödteten/das er nicht allein den
 Sabbath brach/sondern sagte auch/ Gott sey sein Vater und
 machte sich selbst Gott gleich. Und weiter erzehlet/ wie die 10: 33.
 Jüden zu ihm gesagt haben: Wir wollen dich steinigen/ umb
 der Gottslästerung willen / und das du ein Mensch bist / und
 machest dich selbst einen Gott. Ja gewißlich das erhellet un-
 widersprechlich daraus / das sie alsobald diese seine Erkenntniß/
 das er der Sohn Gottes sey / ausschreyen für eine Gottslä-
 sterung/wie wir bald mit mehrern werden zu vernehmen haben.

§. 12. Und darin einen listigen Fuchß abgiebet.

Sehet / Ihr Heil. Gottes/ wie Caiphas/ der den Hencker
 gespielet hat mit seinem Beschwern / nun einen listigen Fuchß
 abgiebet mit dieser Frage. Die Listigkeit der Schlangen/ die da
 wircket in den Kindern des Unglaubens / wircket hier auch in
 Caipha. Auf die Beschwerde kan Christus nicht still schweigen/
 sondern muß antworten. Auf diese Frage kan Christus noch we-
 niger stillschweigen/sondern muß seinen Mund aufstun/wann er
 aber denselben nur öffnete/ so mögte er sagen/was er wolte/ Cai-
 phas hätte dann schon genug/was er begehrte. Dann antwortete er
 nein/ so würde er sich selbst Lügen straffen/und ihm selber wieder-
 sprechen / und als ein Lügner und Betrieger des Volcks sich vor
 aller Welt offenbahren/und Exemplarisch müssen gestraffet wer-
 den; Antwortete er aber ja/so würde geschehe/was Caiphas und
 der ganze Jüdische Rath verlangten und haben wolten; Sie
 hatten schon beschlossen/das Christus sterben solte/wann er nun
 würde sagen/das er der Christus/der Sohn Gottes sey/ so bald
 würde Caiphas Christo das für eine Gottslästerung zurechnen Crimen la-
 und Christum für einen Gottslästerer ausschreyen / alle seine sa Majesta-
 Collegen zu Zeugen nehmen/und ihn gesamt des Todes würdig tis divinz.
 verurtheilen. Es ist nicht ohne / das diese Frage / an sich ange-
 mercket/nirgends besser sich schickete als in dem Munde des Ho-
 henpriesters; Dann wenn siehet es an nach dem Messia fragen/
 A a a und

und wer der Sohn Gottes ist ausfinden / wo es nicht solte an-
stehen dem fürnehmsten und ersten Fürsten des Heiligtums.
Und zusehen/das sich niemand verkehrt und fälschlich dafür aus-
gab/war ja das Ampt und das Werck dessen/ dem der Gottes-
dienst fürnehmlich anbefohlen und anvertrauet war. Aber das
böse Herz Caipha und sein gottloses Vornehmen verdirbet und
besudelt diese Frage in seinem Munde. Will er hie scheinen/ als
ob er/ wie ein frommer Hohenpriester/ von Christo wolte unter-
richtet werden / dieweil er noch zweiffelte / ob er Christus der
Sohn Gottes wäre/ fürwahr unter diesem Schein lag die grös-
ste Schalkheit und Bosheit verborgen / dann er wuste wohl/
das Jesus von ihm selber vielfältig bekant hatte; Er fraget
nicht zu lernen sondern Jesum zuverstricken/ und eine Schein-
Ursach zu finden/ ihn zum Tode zuverurtheilen.

s. 13. Welche dem Caipha sich hierin gleich machen.

Meinet nicht/ Sel. / das alle / die nach der Wahrheit fragen/
dieselbe lieb haben. Es hat oftmahls andere Ursachen/und es ge-
schicht vielfältig zu einem verkehrten Zweck. Viel/die dich fragen:
Was glaubstu hievon? Was glaubest du davon? Wollen nicht die
Wahrheit von dir lernen/ sondern Ursach suchen/dich der Keheren
zubeschuldigen. Solche lieben nicht die Person/ die sie fragen/
noch die Wahrheit/nach welcher sie fragen. Und wahrlich/mit
dergleichen Caiphaische gefährlichen Fragen sticht man auch die
Unserigen an/ wo sie den Dienern des Alttestaments zu theil wer-
den. Vor ihren Fallstricken ist man nirgends sicher. Kommt
man in ihre inquisitionen und Gefängnisse/da ist des Anlauffens
mit allerley Fragen kein Ende. Da fragen Sie uns: Was hältst du
von der lieben Frauen? Ist sie in Erb. Sünde oder ohne Erb.
Sünde empfangen? Erkennest du die Mutter Gottes für eine
Fürbitterin? Was glaubstu von den lieben Heiligen? Muß man
die anrufen? Glaubstu ein Feg. Feuer? Was hältst du vom Rö-
mischen Bischoff? Ist er das Haupt der Kirchen/der Statthal-
ter Christi/ der Stuhl. Erbe Petri? Was düncket dir von der
Römischen Kirchen? Kan sie auch in Glaubens. Sachen irren?
Sol.

Solche und dergleichen Fragen mehr legen sie den Unstigen keiner anderen Meinung vor/als allein der Hoffnung/ man werde ihnen und ihrer Lehre hierin widersprechen/ damit sie alsdann dieselbe für Schänder der Mutter Gottes und Verächter der lieben Heiligen ausschreyen/ und sie beschuldigen können/ daß sie den Catholischen Glauben gescholten haben/ und ihnen dafür mit Feuer und Schwerdt den Lohn geben. *Siehe/ liebe Evangelische Seele, in deinem Spiegel das Ebenbild des Sohnes Gottes/ und freue dich deiner Gleichförmigkeit mit ihm!*

Aber auch unter uns finden sich/ die Caiapha in diesem Stück gleichen/ dann was ist doch gemeiner als unter dem Schein der Gottseeligkeit seinen Nächsten zuverfälschen/ liederlich den Nahmen Gottes im Munde zuführen/ und zugleich zu liegen und seinen Nächsten zubetrogen? Welches aber billig so weit von den Christen seyn sollte/ als sie den Caiapha nicht begehren gleich zuseyn/ sondern sich nennen lassen von Christo/ mit dem Caiphas so liederlich umgegangen ist; Ja weil sie Christum für den Sohn Gottes erkennen/und ihn öffentlich bekennen/welches Caiphas nicht that/so würde auch deswegen an ihnen diese Sünde schändlicher und verdammlicher seyn/als sie an Caiapha gewesen ist.

§. 14. Warum Christus hier geantwortet.

Wiewohl nun aber Caiphas durch diese seine Frage Christum in seiner Antwort suchte zuverhaschen und zu fangen/ welches er zweiffels- ohne wohl gewußt/und deswegen dieselbe auch mit Stillschweigen hätte beantworten können/so hat er dennoch so freymüthig seinen Mund/ welchen er für den falschen Zeugen geschlossen hielt/auffgethan/und da er gefragt ward/umb das/ was Gottes Ehre/ und sein Heyl betraff/ nicht schweigen wollen/ ja hat seinen Mund weit auffgethan/ und weiter als es Caiphas begehrete/ damit an seiner Bekantniß nichts mangelte/ und Caiphas mit seinen Collegen so viel weniger Entschuldigung haben mögte.

§. 15. Und wie freymüthig er bekant hat/ daß er sey Christus/der Sohn Gottes.

Jesus gab zur Antwort und sprach zu Caiapha: Du sagst es/ vl. 64.
 A a a 2 wie

wie unser Text meldet / eine Antwort / die im Gebrauch war / wann man eitele Ehre und eignen Ruhm vermeiden wolte. Es ist aber eben so viel gesagt als : Wie du sagest / so ist es. Oder
 ὡς λέγεις. ὡς λέγει. wie bey Marco stehet : Ich bins. Ich bin der Christus / der
 υἱὸς τοῦ Θεοῦ. Sohn Gottes. Dann Du sagst es / und ich bins / ist das eine
 Luc. 22:70. wie das ander. Darumb auch Lucas beydes zusammen also
 ὡς λέγεις. auch / Christus habe vorher auff ihre Frage : Bistu der Christus? Sage es uns / zu ihnen gesprochen : Sage ichs euch / so
 Mt. 27:68. glaubet ihr nicht / frage ich aber / so antwortet ihr nicht / und
 laßet mich doch nicht los. Als hätte er gesagt : Wann ihr
 glauben wollet / so will ichs euch bald sagen / nun aber seyd ihr
 eine ungläubige und verkehrte Art / die ich schon mit vielen wundern und kräftigen Thaten überzeuget habe / und doch keinen
 Glauben erhalten : Wie soltet ihr mir dann jezt und erst glauben / da ich euer Gefangener bin. Womit Christus ihnen ihre Halsstarrigkeit verweist / und das billig. Dann ob man schon viel
 Unrecht gedultig tragen und sich selber nicht rächen soll / so muß man doch die kostbare nicht stärken / sondern ihnen das Unrecht und die Unbilligkeit ihrer Wercken unter Augen stellen.
 Prov. 26:5. Dann es heisset : Antworte dem Narren nach seiner Narrheit / daß er sich nicht weise lasse düncken.

§. 16. Und dasselbe kräftig bewiesen mit den Schrifften der Propheten / die seine Herrlichkeit anzeigen.

Wiewohl aber diese Spötter der Antwort nicht wehrt gewesen / so war doch ihre Frage von solchem Gewicht / daß Christus sie nicht könnte unbeantwortet lassen / ja daß er dieselbe auch nicht schlechterdings mit einem Ja. Du sagsts : Ich bins / hat beantworten wollen / sondern daß er sie bald hat gewiesen auff die Schrifften der Propheten / die von dem Messia geweissaget haben / und mit denselben bewiesen sein Ja. Daß er der Christus /
 Mt. 24. der Sohn Gottes war / sprechende : Doch sage ich Euch / von nun an wird es geschehen / daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft und kommen in den Wolcken.

cken des Himmels. Das Ja begehrete Caiphas nur/nach dem
 bengefügeten Beweis desselben verlangete ihn gar nicht. Der
 Herr Christus aber hielt es allerdings nötig/sein Ja solcher ge-
 stalt nicht allein zu erklären sondern auch zu beweisen. Das erste/
 damit diese seine Antwort recht mögte verstanden werden/wie er
 nemlich der Christus wehre / nicht ein irdischer Herr und Mo-
 narch/der hie ein weltliches Reich suchte aufzurichten/dann das
 wieder stritt die geringe und niedrige Gestalt / worin er gekom-
 men war/und worin er nun in ihrer Macht vor ihren Augen ge-
 fangen und gebunden stunde/sondern ein himmlischer Herr und
 König / nemlich derselbe Messias oder Christus / der den Vätern
 verheissen und von dem bey den Propheten geweissaget ist. Das
 andere / damit der Beweis zur völligen Überzeugung Caiphas
 und seiner Mit-Collegen mögte eingerichtet seyn/ und sehet/dar-
 umb sprach der Herr zu ihnen : Doch sage ich euch. Als sprä-
 che er : Ihr höret es so ungern als ihr wolt / so sage ichs euch
 doch. Und darumb richtet der Herr auch den Beweis also ein/
 daß er sich gebrauchet der eigenen Worten der Propheten. Er
 sagte : Ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rech-
 ten der Krafft / aus dem Munde Davids / der da spricht : Der Psal. 110. 1.
 Herr hat gesaget zu meinem Herren / setze dich zu meiner
 Rechten. Er sagte : Ihr werdet des Menschen Sohn sehen
 kommen in den Wolcken des Himmels/gerade wie Daniel von
 dem Messia hat geweissaget/sprechende : Ich sahe in diesem Se. Dan. 7: 13.
 sicke des Nachts/und siehe/es kam einer in des Himmels Wol-
 cken/wie eines Menschen Sohn. Hiemit wolte dann der Herr
 zu ihnen gleichsam eben das sagen / was er vordem einsmahls
 zu ihnen gesprochen hatte : Suchet in der Schrifft / dann ihr
 meinert/ihr habet das ewige Leben darinnen/und sie ist/die
 von mir zeuget. Die Meinung ist : Ob ich schon keinem Herrn
 gleiche/und jetzt keine Herrlichkeit an mir zu sehen ist da ich viel-
 mehr so elendig und jämmerlich für euch siehe/gefangen/und des
 Todes gewärtig bin/so wisset/daß die Schrifft von keiner Herr-
 lichkeit des Messia redet als nach seiner Erniedrigung/ und dar-
 umb

A a a 3

umb

למנוח
 בעצמו
 π.

umb suchet nur in der Schrift/so werdet ihr darin wohl finden/
 daß ich der Christus/der Sohn Gottes bin. Der Hohepriester
 fragete / ob er der Sohn Gottes war / Christus nennet sich in
 dem Beweis seiner Antwort eines Menschen Sohn mit dem
 Prophet. Daniel zuzeigen/daß der Sohn Gottes und der Sohn
 des Menschen einer sey/und daß er als der Christus sey Gottes
 und des Menschen Sohn / das ist GOTT und Mensch in einer
 Person. (a)

s. 16. Sie zugleich führende auff den Augenschein derselben / der so
 bald zukünftig war.

Es ist Christo aber nicht genug/ daß er also/ beweisende/ daß
 er der Christus/der Sohn Gottes war / aus den Propheten sei-
 ne Herrlichkeit anzeigete / sondern er führet sie auch auff den Au-
 genschein / der zwar noch nicht / aber doch bald bald zukünftig
 war/und saget deswegen : Von nun an wird es geschehen/daß
 ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der
 Krafft und kommen in den Wolcken des Himmels. Von nun
 an/spricht er/ das ist/ nicht lange nach dieser Zeit wird es gesche-
 hen/ daß ihr werdet sehen und greiffen/ daß ich der Christus/ der
 Sohn Gottes bin. Und ich meine / es sey auch wahr gewor-
 den. Dann sie habens gesehen bey den Wunder-Zeichen/die in
 während der Creutzigung und alsbald auff Christi Todt gesche-
 hen sind. Der Hauptmann ist ja dadurch bewegt worden mit
 denen / die bey ihm waren / zu bekennen : Wahrlich / dieser ist
 Gottes Sohn gewesen. Sie habens gesehen/ bey der Auffero-
 stehung Christi/die zu ihren Ohren gebracht ist von ihren eigenen
 11-14. Dienern / dann durch dieselbe ist Christus kräftiglich erwiesen
 Rom. 1:4. ein Sohn Gottes. Sie habens gesehen bey der Himmelfahrt
 Christi

(a) Sacerdos interrogat Filium Dei : Iesus autem respondit filium ho-
 minis : ut hic intelligamus, Dei filium eundem esse & filium hominis -- Homo
 in Deo, & Deus in homine. Hier. in Marc. c. 14.

(b) Siquidem ista Hebræis ἰσχυρισμοί : ut vim deperdat argu-
 tiola B. Augustini, sic verba ea interpretantis : Non ego dico, sed in
 eis. G. Joh. Vossius,

Christ / welche zweiffels- ohne mit allen ihren Umständen ihnen gnugsam ist bekant worden. Ja Sie habens gesehen bey der sichtbahren und reichen Aufgießung des Heil. Geistes über die Apostel am Pfingst- Fest / davon sie gnug werden gehöret und erfahren habe/ was Petrus den Jüden bald darauf predigte sagende: Nun Christus durch die rechten Gottes erhöhet ist Aa. 2:33. und empfangen hat die Verheißung des Heil. Geistes vom Vater/hat er ausgegossen diß/ das ihr sehet und höret — So vl. 36. wisse nun das ganze Haus Israel gewiß / daß GOTT diesen Jesum/den ihr gecreuziget habt/zu einem Herrn und Christ gemacher hat. Dann wie sehr sie sich immerdar den Aposteln haben widersehet / wie auch denen Apostolischen Männern / so 6: 10. vermochten sie doch nie wiederzustehen der Weißheit und dem Geist/der da redete. Sie haben es auch bey dem gesehen/das sie mit aller ihrer Macht den Aposteln nicht wehren könten / das Evangelium zupredigen / sondern mußten wieder ihren Willen den Lauff und den Fortgang desselben in aller Welt geschehen lassen / wie sie auch nicht weniger an ihnen selbst erfahren / und es an dem gesehen / daß ihre Stadt Jerusalem eingenommen/ ihr Tempel verwüestet/ihr Gottes- Dienst/Sitten und Gebräuche zerstöret / der Stuhl Moses umgeworffen und sie mit dem ganzen Volck zerstreuet wurden in alle Welt / dahingegen die Lehre und das Reich Christi fortging / und sich ausbreitete über den ganzen Erdboden unter Jüden und Heyden.

Sehet/B. G. diß / diß ist das sitzen Christi zur Rechten der Krafft / das sie von nun an in und bey seinem Tode / drey Tage nach seinem Tode/und fünfzig Tage nach seiner Auferstehung/ und weiter nicht lange darnach gegriffen/ gesehen und erfahren haben. Es saget aber der Herr nicht allein/das er sitzen werde zur Rechten der Krafft/sondern auch / daß er kommen werde in den Wolcken des Himmels. Womit er den Hohenpriester dräuet/ und zugleich sich selbst tröstet. Er will so viel sagen: Du / o Caipha und ihre übrige Assessoren / mercket diß: Ich stehe jehz vor euch/ihr aber sehet/die Zeit wird kommen/ daß ich sitzen/ ihr
aber

aber vor mir stehen werdet. Jetzt verurtheilet ihr mich / die Zeit wird kommen/daß ich euch richten werde. Mich verurtheilet ihr zum Tode/euch werde ich verurtheilen zum ewigen Feuer.

§. 17. Womit sich Christus getröstet hat/und wir uns trösten können.

Diese Betrachtung gab Christo in seinem Leiden einen lebendigen Trost / wie dann auch alle Gläubige und lebendige Glieder Christi sich zu jeder Zeit in ihrer größten Schmach mit der bald zukünftigen Herrlichkeit haben aufgerichtet/sich erinnernde / daß ihr Kreuz werde nicht lange währen / das Blat werde sich bald wenden / es werde einmahl besser werden / da sie nach dem Kampff die Krone ererben sollen. Und auff dieselbe Weise sollen wir auch unselbst aufrichten in unserm Kreuz mit der Aenderung / die bald darauff folgen wird / sagende mit Assaph: Ps. 77:11. Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Ihr werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden / sprach Christus desfalls zu seinen Jüngern zu ihrem Trost/wie auch der Geist Gottes alle Gläubige damit tröstet / daß Gott werde abwischen alle Thränen von ihren Augen. Apoc. 7:17. Jetzt richtet uns die Welt / es wird sich ändern und die Zeit wird kommen / daß wir richten werden die Welt.

§. 18. Christi Bekänntniß verbindet uns zur Nachfolge.

Diese freymütige und herrliche Bekänntniß Christi für dem Geistl. Gerichte verbindet uns theils zur Nachfolge/theils giebt sie uns einen festen Trost. Christus wußte wohl / daß Caiphas ihn betrieglich fragete/zu keinem andern Ende / als ihn zum Tode zuverurtheilen/und daß/wann er die Frage würde beantworten/es ihm kosten würde Leib und Leben. Nichts destoweniger aber/da er zuvor hatte einen verschlossenen Mund / weil nun die Frage war/ob er sey Christus/der Sohn Gottes/da war schweigen aus / der Mund gieng ihm auff / und er hat geredet / ja er könne und er mußte nicht schweigen / dann es gieng Gottes und seine Ehre/Lehre/und Heyl an. In solchen Fällen können und sollen wir auch nicht schweigen/eingedenck der Worte des Psal-
misten:

misten: Ich glaube/darumb rede ich. Und Pauli: So du Ps. 116:10.
mit deinem Munde bekennest Jesum/das er der HErr sey/Rom. 10:9.
und gläubest in deinem Herzen/das ihn Gott von den Todten 10.
erwecket hat/so wirstu selig. Dann so man von Herzen
glaubet/so wird man gerecht/und so man mit dem Munde
bekennet/so wird man selig. Wie auch des HErrn selbst: Wer Matth. 10:
mich bekennet vor den Menschen / den will ich bekennen vor 32. 33.
meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor
den Menschen/den will ich auch verleugnen vor meinem himm-
lischen Vater. Darumb es nicht gelten kan/wann jemand also
wolte sagen: Wann ich nur meinen Glauben aufrecht behalte
in meinem Herzen/so bin ich nicht schuldig zur Zeit der Gefahr
einem jeden zusagen/was ich glaube. Dis ist wahrlich des Flei-
sches eingeben / dasselbe hört es auch gern. Dann wann sich
also thun liesse / so hätte Christus hier auch schweigen können/
und seine Meinung bey sich selbst behalten. Die Heil. Märtyrer
wären Thoren/und ihrem eigenem Leben feind gewesen/das sie
diesen Streich nicht auch gebrauchet und sich selbst für Feuer und
Schwerdt errettet hätten. Das Christus und sie es aber also
nicht gemacht / dabey siehet man / das es also nicht seyn muß/
sondern das in solcher Gelegenheit eine runde Bekänntniß des
Glaubens erfordert wird. Werdet ihr dann auch gestellet vor
einem Blut-Raht / und spricht zu euch ein scheinheiliger und
listiger Caiphas: Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott/
das du uns sagest/wer du bist/so antwortet freymühtig und be-
kennet auffrichtig / wer ihr seyd. Die Wahrheit und Gottes
Ehre müssen euch lieber seyn/als das Leben / und eurem Gewis-
sen müßet ihr keine Gewalt anthun. O alsdann fürchtet euch
nicht für denen / die den Leib tödten und die Seele nicht mö-
gen tödten/fürchtet euch aber vielmehr für dem/der Leib und
Seel verderben mag in die Hölle.

Matt. 10:28

S. 19. Und giebt uns einen festen Trost.

Voll Trostes ist auch diese Bekänntniß Christi von seiner
Persohn/und von seiner Herrlichkeit / die nun bald auff sein Lei-

B b b

den

den folgen würde. Dann darin läffet die Sonne der Gerechtigkeit ihre Strahlen schiessen / und macht es offenbahr vor aller Welt/dass er nicht ein Betrieger sey gewesen / dieweil er bey seiner Erkänntnis blieb/und kädftiglich aus den Propheten bewieß/ daß er wahrlich der versprochene Messias war / und der eigene und natürliche Sohn des lebendigen Gottes. Glaubet dann/ ihr Heiligen Gottes/an ihn/dann er ist der wahre Messias, und einzige Sohn Gottes / und bleibet bey dem Glauben / und seyd alsdann gewiß versichert / daß er euch zu gut sihe zur Rechten der Krafft / und daß er zu eurem Trost und Freude kommen werde in den Wolcken des Himmels.

§. 20. Des Hohenpriesters Verhalten auff Christi Bekänntnis.

Aber wir kommen zu dem / was diese Antwort Christi gewircket hat bey dem Hohenpriester. Nemlich zubesehen die darauff geschehene Heuchlerische Verstellung des Hohenpriesters in Wercken und Worten. Da wir anmercken:

1. Was er darauff gethan.
2. Was er dazu geredet hat.

§. 21. Wie er seine Kleider zerrissen.

Von dem ersten saget der Text: Da zerris der Hohenpriester seine Kleider. Der Hohenpriester glaubte dieser Bekänntnis Christi nicht/ob er gleich sich so begierig hatte gezeigt/zuwissen/ ob er der Christus / der Sohn Gottes wäre; Er suchte auch nicht nach einem mehrern Unterricht. Nein/ gewislich/nichts weniger als das/sondern: Da zerris/ saget der Text/der Hohenpriester seine Kleider. Sehet/was dieser Heuchler thut. Er hatte es einzig und allzu darauff angeleget/wie er aus Christo eine solche Bekänntnis holte; dahin waren alle Mittel / die er angewendete/lüftiglich von ihm erdacht / und nun will er scheinen/ als ein eifriger Liebhaber Gottes und seiner Ehre/diese Bekänntnis Christi / die er deswegen für eine Gottslästerung ausgab/ schmerzlich und mit höchstem Widerwillen angehört zu haben/da ihm doch für diese Zeit nichts lieber war in der Welt/ als dieselbe aus Christi Munde zu hören / damit er nun Christum nach

nach seiner gefassen Meinung als einen Gottlästerer mögte verurtheilen. Und damit es allerdings das Ansehen hätte/als wäre ihm der Nahme Gottes so lieb/das er die Schändung desselben nicht ohne die allergröfste und schmerzliche Empfindung hören könnte / so zerris er seine Kleider. Dieses war man gewohnt zuthun / wann man worüber sehr entsetzt und betrübet ward; und darumb auch unter andern / wann man hörete oder sahe/das Gott gelästert ward. Dann da der König Hielias die Gottslästerung Kabsaks hörete/zuris er seine Kleider. Und da Paulus und Barnabas sahen/das das Volk in Iconien zu steiff / ihnen / als wären sie Götter / zuopfern / zerrissen sie ihre Kleider. Dieses Kleider zerreißen geschah vor der Brust/ wo selbst das Herz lieget / damit so viel mehr zubedeutet / oder so viel lebendiger auszudrücken/das die angehörte Gottslästerung ihnen zerreißen mögte ihr Herz. Worauff der Prophet. Joel auch das Auge hat / wann er spricht: Zerreiſet eure Herzen/ und nicht eure Kleider. Wiewohl aber bey den Jüden dieser Gebrauch war/so hätte doch der Hohenprieſter/nach ehlicher Meinung/seine Kleider nicht zerreißen sollen / weil im Gesetz gelesen wird: Mose sprach zu Aaron und seinen Söhnen Eleazar und Ithamar: Ihr solt eure Häupter nicht blößen/nach eure Kleider zerreißen. Und wiedrumb: Welcher Hohenprieſter ist unter seinen Brüdern/auff das Haupt das Salb. Oel gegossen und seine Hand gefüllet ist / das er angezogen würde mit den Kleidern / der soll sein Haupt nicht blößen / und seine Kleider nicht zerschneiden. Welcher gestalt dann Caiphas an dis Gesetz nicht gedacht / und sein selbst vergessen hat / das er der Hohenprieſter war. Doch nach anderer Meinung war das Kleid zerreißen dem Hohenprieſter nicht allerdings verboten / sondern nur in gewissen und specialen Fällen / oder auch nur seine Hohenprieſterlichen Rock / wie der letzte angezogene Ort dahn von den Rabbinen gedeutet wird. Dem sey aber/wie ihm wolle / so hat es doch durch die göttliche Fürscheidung hier geschehen / und einen Vorboten abgeben müssen / das der Priesterliche Rock

- einen Riß bekommen / und der Stuhl Moſis von nun an leer werden würde/und die Jüden das Prieſterthum verlieren. Alſo/ daß gleichwie Caiphas vorhin hatte vorher geſaget von der Frucht des Todes und Hohenprieſterlichen Amptes Chriſti: Es iſt uns beſſer/ein Menſch ſterbe für das Volck / dann daß das ganze Volck verderbe / weil er deſſelben Jahrs Hohenprieſter war/er nun unwiſſend gleichſam vorherſaget von dem Ende ſeines eigenen Hohenprieſterthums/ wann er ſeine Kleider zerreiſſet aus Heuchelei und Boſheit gegen Jeſum. Wahrlich/ gleich wie der Rock Jeſu Chriſti / da er hing am Creutz / ganz blieb und nicht zertheilet ward/ zum Beweiſ / daß ſein Prieſterthum für ewig ſolte bleiben/als ein unübergängliches Prieſterthum/ ſo bedeutet hier die Zerreiſſung der Kleider Caiphas die Ver-
 Joh. 11:50. 51. ſtückung der Hohenprieſterlichen Würde bey den Jüden (a) / eben
 Joh. 19:23. 24. ſo bedeutet hier die Zerreiſſung der Kleider Caiphas die Ver-
 24. ſtückung der Hohenprieſterlichen Würde bey den Jüden (a) / eben
 Hebr. 7:24. ſo bedeutet hier die Zerreiſſung der Kleider Caiphas die Ver-
 1. Sam. 15: 27. ſtückung der Hohenprieſterlichen Würde bey den Jüden (a) / eben
 27. ſo bedeutet hier die Zerreiſſung der Kleider Caiphas die Ver-
 vl. 28. ſtückung der Hohenprieſterlichen Würde bey den Jüden (a) / eben
 und deinem Nächſten gegeben/der beſſer iſt dann du. (b)

§. 21. Und Chriſtum der Gottsläſterung beſchuldiget.

Da aber der Hohenprieſter ſeine Kleider zerriff/ſprach er da-
 bey / auführende die Urfach ſeines Thuns: Er hat Gott ge-
 läſtert. Caiphas ruffet alſo die Bekänntniß Chriſti für eine Gotts-
 läſterung aus. Wäre es nicht wahr geweſen / daß Jeſus der
 Chriſtus/der Sohn Gottes iſt / ſo wäre es wahr geweſen / daß
 Jeſus Gott hätte geläſtert. Nun er aber in der That der
 Chriſtus / der Sohn Gottes war / der von nun an wurde ſitzen
 zur Rechten der Krafft Gottes / und kommen in den Wolcken
 des Himmels/ſo hat er Gott nicht geläſtert/ſondern die Wahr-
 heit geredet / und damit Gott geheiligt und geehret. Indem
 aber Caiphas die Bekänntniß Chriſti für eine Gottsläſterung
 aus.

(a) Milites Gentiles non ſcindunt tunicam Chriſti. Sacerdotes verò ſcindunt dignitatem Sacerdotii ſui. Hier. in Marc. 14.

(b) Hic adeſt Samuel ſciſſo Pallio de manibus Saul, id eſt regno. Hier. in Marc. 14.

auschreyet/so verurtheilet er zugleich alle Propheten als Gotteslästerer / welche den Messiam den HErrn Davids nennen/ und Pf. 110:1. ihn anmercken / als den HErrn / der unsere Gerechtigkeit ist/ Jer. 23:6. als den Immanuel / Gott mit uns / als den/ der sitzen soll zur rechten Hand Gottes / und kommen zum Gerichte; Ja als den König/zu welchem Gott gesaget hat: Du bist mein Sohn/ Dan. 7:9. heute hab ich dich gezeuget. Und darumb / O blinder Hoherpriester! Blinder leiter der Blinden! Christus hat dann Gott nicht gelästert. Caiphas aber lästert Gott/ja stößet die allergrößte Gottslästerung aus/ eben indem er den Sohn Gottes eine Gottslästerung zumisset/also daß von ihm als ein Echo zurück prallet: Er hat Gott gelästert. Dann der Gott den Vater seines Sohnes/und den Sohn seiner Ehren berauben will/ und die Wahrheit ja die höchste Wahrheit für eine Lügen ja für eine Gottslästerung schilt/hat der nicht Gott gelästert? Diesem Hohenpriester machen sich gleich die Käßer / die/ob sie sich gleich des Christlichen Nahmens rühmen (Christum ansehende als den versprochenen Messiam) jedoch denselben nicht halten für den ewigen und natürlichen Sohn Gottes / sondern für einen bloßen Menschen/dann ist das wahr/so hat Christus Gott gelästert/da er gesaget: Ich bin Gottes Sohn etc. wie auch / da er vor dem Gott seinen eigenen Vater genant hat / sich selbst Gott eben gleich machende. etc. und also beschuldigen sie ihn sampt dem Hohenpriester und allen Jüden zugleich der Gottslästerung. Was sind dann diese Menschen besser als Jüden unter dem Christlichen Nahmen?

Arrianer,
Socinianer.

Joh. 5:18.

§. 27. Wieder Gottslästerung soll jederman eyfern.

Ehe wir hievon abgehen / kan ich nicht wegen der höchsten Nothwendigkeit umbhin/zu erinnern/wie wir Gottslästerung empfinden sollen. Die Hohenpriester hörte eine vermeinte Gottslästerung/und die Heuchelen trieb ihn so weit/daß er sich darüber so eyfrig erzeigete. Wir hören oft wahre Gottslästerungen/und wir haben der Furcht Gottes / die in unserm Herzen wohnen soll/so wenig/ daß wir kaum getrieben werden/dawider einiger

B b b 3

massen

massen zu fern. Ist das nicht Schande? Wir hören sie und schweigen dazu und lassen sie ungestraft. Sprichst du / was ich nicht thue / das darff ich nicht verantworten. Das ist übel geredet / und es verhält sich (insonderheit hier) nicht also. Dann

Lev. 5: 1. das Gesetz saget ausdrücklich: Wann eine Seele sündigen würde / daß er einen Fluch höret / und er des Zeuge ist / oder gesehen oder erfahren hat / und nicht angesagt / der ist einer Missethat schuldig. Nach welchem eingerichtet ist der weise Spruch Salomons: Wer mit Dieben theil hat / höret fluchen und sagets nicht an / der hasset sein Leben. Und darauff siehet auch Paulus / wann er ermahnet: Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden. Und abermahl: Habe nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbarren Wercken der Finsternis / straffer sie aber vielmehr. Darumb sollen wir billig im Eifer entbrennen / wann wir Gottelasterung hören / und ernstlich dazu reden / und nachdrücklich sie bestraffen / und es / wann es Noth thut / auch denen ausagen / die dazu gesetzt sind / damit man sehe / daß wir eysern umb Gottes Ehre / und es nicht scheine / als sey unsere eigene Ehre uns mehr angelegen als die Ehre Gottes. Aber wir kommen wieder zu dem Hohenpriester.

§. 24. Wie Caiphas ihm selber den Weg bahnet zur Verurtheilung Christi.

Der selbe spricht nun also: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Womit er ihm selber den Weg bahnet / zukommen zur Verurtheilung Christi zum Tode. Es ist derowegen so viel / als wolte er sagen: Ob Christus schon nicht hat wollen antworten zu dem / was wieder ihn ist gezeuget worden / so lieget nun nichts daran / dann er hat nun selbst wieder sich gezeuget / darumb haben wir einen Schuldigen seiner eigenen Bekänntniß nach / und bedürffen derhalben auch weiter kein Zeugniß anderer von ihm oder wieder ihn. Die Zeugen dienen dazu / daß der Beklagte überzeuget werde seiner Ubelthat / wann nun aber dieser sich selbst schuldig giebt / und bekennet seine Missethat / was / spricht er / dürfen wir weiter Zeugniß? Er brüllet als ein Löw / und thut

roch,

Confiten-
tem reum.

doch/als wanns ihm leid wäre umb den armen Sünder/der nun
schwehrlich mit dem Leben würde können davon kommen / und
freuete sich indessen über seinen Todt/und will/umb denselbigen
zubeschleunigen/kein ferner Zeugniß annehmen/sondern/wie Po-
tiphar den Joseph/sracks hinführen lassen.

Mordet &
plorat.

Gen. 39:20.

§. 25. Und die andere suchet einzunehmen,

Nachdem er aber also seine Meinung und Vorsatz entdeckt
hatte/so redet er an seine Mit- Collegen und Assessoren oder Bey-
sassen / zum Schein ihre Meinung zuvernehmen und spricht:
Sihe/ierzt habe ihr seine Gottslästerung gehört / was düncket
euch? Sihe/spricht er / damit sie auff seine Worte wohl acht-
schlagen / und er sie zugleich auff den vermeinten Augenschein
führen mögte. Ierzt / saget er / habe ihr seine Gottslästerung
gehört. Sehet hie wiedrumb / wie listig dieser Fuchs ist ; Er
will scheinen ihnen eine freye Stimme zulassen/von der Bekant-
niß Christi unpartheyisch zuurtheilen / und suchet sie anfänglich
mit einem Vorurtheil einzunehmen / indem er die Bekantniß
Christi nennet eine Gottslästerung / und spricht : Ierzt habe ihr
seine Gottslästerung gehört/da er hätte als ein rechtschaffener
Richter sagen sollen : Ierzt habe ihr seine Bekantniß gehört/
was düncket euch von derselben ? Ist sie der Wahrheit gemäß
oder nicht ? Ist sie nicht ; Ist sie dann anzusehen als eine Gotts-
lästerung oder nicht ? Das lästet er aber zu keiner Frage und
Erleuterung kommen/vielleicht besorgende / wann man der Sa-
chen genau nachforschen solte / daß Christus mögte entschuldiget
werden ; Er zeucht auch keine alte Sachen hervor und saget
nicht : Da und da/so und so hat er uns widersprochen / und das
Weh über uns ausgesprochen ; Er will ihren eigenen Roth nicht
rühren/und nicht rege machen / was sie noch stinckender machen
könnte/wann der Mund der Wahrheit / und der Herken- Ründi-
ger von ihnen zureden wäre genötiget worden.

vl. 65.

§. 26. Und zur Verurtheilung Christi bringet.

Nur spricht er zuletzt zu den Nachs- Leuten : Was düncket
euch ? Als wolte er die Stimmen sammeln / und nach mehrderheit
der

vl. 65.

der

derselben den Schluß machen / welches abermahl Heuchlerischer Weise von ihm geschah / weil es nicht nötig war / und er es auch nicht im Sinn hatte. Dann es war schon eine beredete / ausgemachte ja unter ihnen schon fest beschlossene Sache / daß Jesus sterben sollte. Und darumb / nachdem er sie mit dem Vorurtheil schon hatte eingenommen / daß Christi Bekänntniß eine Gottlästerung war / so fraget er sie : Was düncket euch ? sie in ihrem vorigen Sinn und gefasten Schluß zuerhalten und zubefestigen. Es kan derowegen diese Frage : Was düncket euch ? der Meinung geschehen seyn / als hätte er zuverstehen gegeben : Was gilt / ich errathe es leicht / ihr werdet mit mir sagen / er ist als ein Gottlästerer des Todes schuldig. In all diesem Verfahren des Hohenpriesters ist klar zusehen / daß er mit lebendigen Farben von dem Psalmisten beschrieben ist / wann derselbe Psal. 5 : 10. von solcher Artz Leuten spricht : In ihrem Munde ist nichts gewisses / ihr inwendiges ist Hergelaid / ihr Rachen ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen heucheln sie.

§. 27. Welcher gestalt sie solches thun.

Hätte nun Christus wieder ihn und seine Mitconsorten also
 vl. 11. gebeten / wie David darauff ausbrach in diese Worte : Schuldige sie Gott / daß sie fallen von ihrem Vornehmen / stosse sie aus umb ihrer grossen Uebertretung willen / dann sie sind dir widerspenstig / er hätte nicht unrecht gethan / und sie hatten es verdienet. Aber nun war ihre Stunde und die Nacht der Finsterniß / und nicht seine Zeit der Rache / und darumb war Christus ganz stille und ließ sie thun was sie wolten / wie dann der Text meldet / daß da Caiphas gefragt hatte : Was düncket
 vl. 66. euch ? es allerdings ausfiel / wie ers verlangte und auch schon vorher wuste. Dann sie (alle seine Beyseher) wohl merckende / was sie antworten solten / antworteten und sprachen : Er ist des Todes schuldig. Sie waren eben so gut als Caiphas / und hatten mit ihm einen Zweck / weil es schon unter ihnen beschlossen war / daß Christus sollte sterben. Und darumb hat es unter ihnen keinen Streit gegeben / den man mit dem mehr entscheiden müste.

müßte. Sie waren alle/ die hie zugegen waren/ einhellig/ (weil zweiffels ohne Joseph von Arimathea dßmahl sich hatte absentiret/ als der vordem schon nicht hatte gewilliget in ihren Rahe und Handel) Dann Marcus saget: Sie verdamten ihn alle/Luc. 23:51. daß er des Todes schuldig wäre. Sie gaben also alle der Meinung Caiaphä/daß Christi Bekänntniß eine Gottslästerung wäre/ Beyfall/und verurtheilten ihn zugleich als einen Gottslästerer des Todes schuldig / weil nach dem Befehle derjene / welcher des HErrn Name gelästert hatte/ des Todes sterben müßte/ welches sie derhalben auch nachgehends anzogen/ da sie zu Pilato sagten: Wir haben ein Gesetz / und nach dem Gesetz soll er sterben/dann er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Joh. 19:7.

S. 28. Christus hat es unschuldig gelitten.

Daraus sehen wir aber/Geliebte/ weil wir wissen/daß Christus nicht wieder das Gesetz / nach welchem er hier verurtheilet wird/gesündigtet/indem er Gott nicht gelästert sondern die lauteere Wahrheit bekant hat/daß er unschuldig ist verdammt worden zum Tode. Es ist wahr/wäre er nicht der natürliche und ewige Sohn Gottes/eines Wesens mit dem Vater/so wäre er mit großem Recht hier für einen Gottslästerer verurtheilet/ gleichwie dann diejene/derer wir eben gedacht/und welche unter den so genannten Christen noch heutiges Tages Christum nicht glauben zu seyn den gleich ewigen Gott mit dem Vater/ eben wie sie den Juden angeregter massen beypflichten/daß seine Bekänntniß sey eine Gottslästerung/also auch zustimmen dieser gottlosen und falschen Verurtheilung der Juden und Krafft ihrer Gottslästerlichen Lehre gestehen/daß Christus nicht unschuldig/ sondern mit größtem Recht des Todes schuldig ist verurtheilet worden/womit sie aber ihr Christenthum verleugnen/ und sich selbst als Gottslästerer verdammen.

S. 29. Dessen wir uns trösten wieder unsere Sünde.

Wir aber/allerliebste Herzen/weil wir wissen/ daß Jesus von Nazareth Gott nicht gelästert/ und bekennen / daß er der Christus/der Sohn Gottes ist/wir/sage ich/trösten und erfreuen uns.

E c c

uns.

uns billig / daß er wahrhafftig unschuldig ist zum Tode verurtheilet worden / weil wir ihn anmercken als unsern Bürgen / der an unser statt siehet ; Der erste Adam war durch den Satan zur Gottslästerung gebracht / und hatte dem Erh. Gottslästerer allzuschändlich geglaubet / und darumb mußte der zwenyte Adam als ein Gottslästerer verurtheilet werden / damit er uns von solcher Sünden Schuld erlösete. Adam stund Gott nach seiner Ehre und wolte ihm gleich seyn / und darumb mußte Christus / der Gott eben gleich war / umb dieser Bekantniß willen als ein Gottslästerer verworffen werden. Er wird verurtheilet / weil er sich nennete den Sohn Gottes / auffdaß er uns zu Kindern Gottes machete. Wir waren des Todes schuldig / Christus ist hier unschuldig / als des Todes schuldig / verurtheilet / damit er uns als unschuldig darstellte. Wir hatten verdienet als schuldige vor dem Richterstuhl Gottes verurtheilet zu werden / Jesus ließ sich / umb dieses zuversöhnen / vor dem Menschlichen Gerichte zum Tode verurtheilen. Er wird von den Jüdischen Bauleuten verworffen / auffdaß er der Eckstein seiner Gemeine würde / und wird von den Jüden unwürdig geachtet / daß er länger lebe / auffdaß wir Gläubige aus den Heyden durch ihn ewig leben mögten. Er / der das Leben selbst ist / wird zum Tode verurtheilet / auffdaß wir von dem Tode befreyet / in ihm lebten.

5. 30. Und wann wir dergleichen leiden.

Darnach / weil Christus unschuldiger Weise umb der lieben Wahrheit willen gelitten hat und gelästert ist / ja auch zum Tode verurtheilet / so sind wir auch getrost / wann wir umb der Wahrheit willen (die wir mündlich und schriftlich bekennen in unser nach dem Evangelio best Reformirten Kirchen) von allerley Schlag. Leuten gelästert werden / nicht geringer als Christus / nemlich als Gottslästerer / Sacrament. Schänder / etc. und drob viel Verfolgung von solchen Menschen leiden müssen / ja wann wir auch deshalb zum Tode solten verurtheilet werden.

Zudem / weil der Hohenpriester / als Præses, was er mit seinen confratern wegen des Todes Christi schon abgeredet und beschloffen

sen

sen hatte/wieder gleichsam in Umbfrage brachte zum Schein als handelte er ganz recht / und als wäre Christus nicht anders als nach dem Lauff des Rechtes verurtheilet/so trösten wir uns da ^{Secundum} mit/ wann dergleichen vorgenommen und gespielet wird wieder ^{viam juris.} uns / weil uns anders nichts begegnet / als was Christus auch hat leiden müssen/und weil wir desfalls in seine Fußstapffen treten/wann wir es mit Gedult und Gelassenheit in Gottes Willen (ohne welchen uns nicht ein Haar kan gekrümmt werden) über uns gehen lassen. Ein Christlicher Präses aber soll sich solcher bösen Dinge nicht gelüsten lassen / und Christliche Affectoren sollen sich derselben nicht mit theilhaftig machen.

Wann auch die Rechtgläubige heutiges Tages oft erfahren/das ihr wahres/klares und offenbares Recht bey Seiten gesetzt / und dargegen allerley Knecke / Practicken und Tücke gebraucht werden wieder sie/sie umb das Ihrige zubringen/ja auch umb ihr Leben/ so trösten sie sich mit Christi gleichförmigen Leiden; Die aber eben also mit ihnen umgehen/ kommen mit diesem Jüdischen Concilio in eine Zunft / und wandeln im Rabe ^{Psal. 1. 1.} der Gottlosen / und treten auff den Weg der Sünder.

Über das/ weil der Hohenpriester und seine Bersitzer so einig waren/und sie alle antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig/so verwundern wir uns nicht / wann wir sehen/das diejene / welche in derselben Fußstapffen allerdings treten/auch so einhellig sind / wann es zuthun ist umb die Gläubige / die zu verfolgen und zutöden. Die wilden Schweine stechen alsdann ihre Köpffe und Rüsseln zusammen. Er ist ein Räher/ spricht man / dem Feuer zu; Er hat die Jungfrau Mariam gelästert; Er hat das heilige Mess. Opfer geschmähet etc. Was dürfen wir weiter Zeugniß? Vormahls hat man geschrien: Er ist ein Christ / er muß sterben. Ja den Löwen zu mit den ^{Christianos} Christen. ^{ad leonem.}

Endlich / weil diese Jüdische Richter alle Aempter auff sich ^{Tersull. in} nahmen; Sie waren Kläger / Zeugen / Richter / und also alles ^{Apol. c. 39.} so begegnet den Gläubigen nichts seltsames/wann es ihnen mit ihren

ihren Verfolgern auch eben also zugehen pffleget/und ihre Gleichförmigkeit mit Christo soll ihr Trost seyn.

§. 31. Wie Christus/ zum Tode verurtheilet/ mißhandelt wird von Herren und Knechten.

Nachdem nun vor dem Jüdischen geistlichen Gerichte Christus zum Tode verurtheilet war / so folgte darauff eine schändliche Mißhandlung / die demselben angethan ward von Herren
cap. 24: 65. und Knechten/dann Marcus saget : Da fiengen an egliche ihn zuverspeyen/und verdeckten sein Angesicht/und mit Fäusten zuschlagen/und zu ihm sagen : Weissage uns. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht. Wie vormahls die Philister über Simson/so triumphiren sie noch dazu über ihn/und wie sie selbst/also lassen sie ihn auch auffs schändlichste von ihren Dienern tractiren/welche nun meineten/sie könnten nicht mißhandeln/was sie auch für Bosheit und Bubenstücke an ihn verübeten. Welches aber angehet wieder alles/was Menschlich ist/dann da sonst jederman gegen gefangene verurtheilte Leute mitleidig ist: Wie auch bey Christi Ausführung ihm nachfolgere ein grosser Hauff.
Luc. 23: 27. fe Volcks und Weiber / die klageren und beweinenen ihn: Da erzeiget sich hier kein Mitleiden / sondern als hätten sie alle Menschlichkeit ausgezogen/stelleten sie sich den grausamen Thieren gleich / (a) und verübten lauter Muthwill/ Strevel/ Gewalt
Prov. 31: 6. 7 und Tyranney. Man muß nach Salomons Regel denen / die zum Tode verwiesen sind/ etwas Wein zutrüncken geben/ damit sie die Schmerzen des Todes etwas vergessen / aber diese Bösewichter geben ihm gleichsam Gall und Bermuth zutrüncken in ihrer schändlichen Mißhandlung / damit die Schmerzen des Todes zuvermehrten. Sie mißhandelten ihn erst mit Verachtung / 2. mit gewaltthätiger Hand/und 3. mit Schimpff- Worten.

§. 32. Die Ausspeyen in sein Angesicht.

vs. 67. Da/ saget der Text/ speyeten sie aus in sein Angesicht. Dieses ist jederzeit gewesen ein Zeichen der grösssten Verachtung und der äuffersten Schmach/die man einem anthun kan/wie dessen

(a) Belluinum est & non humanum non compati morienti, Seneca.

sen auch etnige Exempel in der Schrift zu finden. Das Angesicht eines gemeinen Menschen ist das edelste Theil seines Leibes; dann in demselben bestehet seine vollkommenste Schönheit; Der Unterscheid aller Menschen wird offenbahret in dem Angesicht; Die größte Ehre wird bewiesen dem Angesicht; Die fürnehmste Sinnen des Menschen stehen in dem Angesicht: Aber was soll dieses seyn gegen dem Angesicht Jesu Christi / der da ist der Schönste unter den Menschen / Kindern / und dessen Lippen sind holdselig / ja der da ist heilig / unschuldig / unbefleckt / und von den Sündern abgesondert / und höher dann der Himmel: Und dennoch wird dasselbe so schändlich mißhandelt: Sie speyeten aus in sein Angesicht. Das allerreineste / allerschönste / allerheiligste Angesicht wird befleckt mit ihrem verfluchten Spetichel. Sie sperreten ihren Mund auff / wie gähne Löwen / sie speyeten ihn an / wie die giftige Schlangen zischen. Welches ihm schmachlicher war und weher that / als Speiß und Schwerdter. Jene bußfertige Sünderin wusch seine Füße mit Thränen: Diese Sünder und gottlose Menschen aber waschen sein Angesicht mit faulem Spetichel. Ihre Zunge war damit erfüllet / wie ihr Herz voll Lasterung / darumb goß aus beydem der Mund / dessen sie voll waren / dann Lucas meldet: Viel Lasterungen sagten sie wieder ihn / und unser Evangelist: Sie speyeten aus in sein Angesicht. Das heilige Angesicht wird verunheiliget mit dem Roth der Unheiligen / und der Mund / aus welchem nichts als was rein / lauter und sauber ist / gegangen / wird beschmühet mit dem faulen und garstigen Speichel der unreinsten auff Erden; Den Schaum des Schaums der Welt siehet man auff die Wangen des / der da ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes / und das ausgedrückte Bild seines Wesens.

5. 11. Und ihn mit Fäusten / auch ins Angesicht / schlagen.

Es könnte aber ihr Speichel / wie es scheint / ihm nicht Übels genug nach ihrem Sinn anthun; Es mögte ihn bespotten und beschimpffen / er mußte aber auch Schmerzen fühlen / und darumb / wie der Text sagt: Sie schlugen ihn mit Fäusten / egliche

E c c 3

aber

V. Deut. 25:

9. Num. 12:

14. Hiob.

30: 10.

Psal. 45: 3.

Hebr. 7: 26.

Luc. 7: 38.

22: 65.

Hebr. 1: 3.

vs. 67.

κολαφίζειν
ῥαπίζειν.

aber schlugen ihn ins Angesicht. Zwen unterschiedliche Wörter gebraucht der Evangelist / eine zwenfache Art zu schlagen zuerkennen zugeben. (a) (b) Die Gottlose Hände dieser wilden und unbändigen Menschen üben sich gleichsam ihn zu schlagen; Einige schlugen ihn mit Fäusten/wo sie hinkamen/andere schlugen ihn ins Angesicht; Etlliche schlugen ihn mit voller Faust/das er fühlete/die andere schlugen ihn mit der flachen Hand; jene schlugen ihn/das es ihm schmerzte/diese/das sie sein dabey und zugleich spotteten. Die Worte waren nicht besser als die Werke.

§. 14. Und ihn mit Worten schmähen.

Dann Sie auch dabey zu ihm sprachen/wie unser Text sagt: Weissage uns/Christe/wer ist es/der dich schlug? Marcus cap. 14: 65. meldet/Sie haben vorher verdeckt sein Angesicht. So machen sie von ihm ein Spott und Spiel / wie die Philister von Simson/da sie ihm seine Augen ausgestochen hatten. Ja sie machen ein Kinder-Spiel mit ihm zu seiner so viel grössern Schmach/dann so spielet man mit den Kindern / das man ihr Angesicht verdeckt/und sie dieses oder jenes fraget/das sie errathen sollen: Also soll er auch mit verdecktem Angesicht / und verbundenen Augen aussagen und errathen / wer es sey/der ihn schlug. Er hatte sich ausgegeben für einen Propheten / und das Volck hielt ihn auch für den grossen Propheten / der in die Welt kommen sollte/darumb es rief/ als Jesus kurz vorher in Jerusalem seinen Einzug hielte: Das ist der Jesus/der Prophet von Nazareth/aus Galilea. Sie lachen aber ihn aus / und spotten mit seinem Prophetischen Ampt/und da bald einer hier/bald ein ander dort ihm einen Backensireich reichet / soll er errathen und sagen/wer es sey/der ihn schlug/und also gleichsam beweisen/das er

(a) κολαφίζειν est διὰ τῶν χειρῶν πλήττειν συγκαμπτομένων τῶν δακτύλων, ut exponit Theophylactus in Matth. 26. fol. 121.

(b) τὸ ῥαπίζειν est πατάζειν τὴν γνάθον ἐπὶ τῇ χειρὶ. Suidas. Recte Vulg. Interpr. Palmas in faciem dare. Pro quo item recte Sedulius. Palmis coedere.

er ein Prophet sey/der verborgene Dinge andeuten könne. O der schändlichen Schmah-Worten! O der schändlichen und grausamen Verhöhnung und Bepottung! Sie verüben allen Frevel und Muthwillen/den sie nur erdencken und practiciren können. Das alles aber hat der HERR mit unvergleichlicher Gedult und Standhaftigkeit ertragen/ daß man sich darüber verwundern muß / daß da die Bosheit seiner Feinde auff's höchste gestiegen war/ dieselbe doch solcher gestalt überwunden ist. So sollte er sich und so hat er sich auch erzeiget als ein gedultiges Lamb. Er hat das Creuz erduldet/und der Schande nicht geachtet. Hebr. 12:2.

§. 35. Welches er litte zur Erfüllung der Weissagungen.

Die Sonne hat niemahls so eine greuliche That beschienen/ dadurch die Augen / die heller geleuchtet haben als die Sonne/ so jämmerlich vertunckelt worden; Dennoch dörrfte sich die Erde nicht auffthun diese Höllen-Kinder zuverschlingen; Das Feuer dörrfte nicht ausgehen vom HERRn und diese Rote verzehren; Der Würg-Engel dörrfte sein Schwerdt nicht zucken/ sie auff einen Streich zutöden. Dann die Weissagung mußte erfüllet werden/die von ihm geschrieben stehet: Man wird den Richter Isael mit der Ruhten auff den Backen schlagen. Und er mußte wahr machen / wie der Prophet ihn im Geist redend eingeführet hatte/ und sprechen können: Ich hielt meinen Rücken dar denen/die mich schlugen/ und meine Wangen denen/die mich raufften. Mein Angesicht verbarg ich nicht für Schmach und Speigel. Ja man mußte ihn hören klagen: Ich bin ein Wurm/und kein Mensch; Ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Und zu Gott sagen: Die Schmach derer/die dich schmähen/fallen auff mich. Mich. 4:14. Esa. 50:6. Psal. 22:7. Psal. 69:11.

§. 36. Umb unserer Sünden willen.

Wann wir dann nun Jesum/unsern HERRn/hier also mißhandelt ansehen/ unter dem Speichel/ Hohn/ Spott/ Schlägen und Schmah Worten: Woran sollen wir erst gedencken? Sind es nicht unsere Sünde / mit welchen wir solches verdienet hatten/

ten/und die darumb ihn als unsern Bürgen also zugerichtet haben? O Mensch/wer du bist/gedencke frey/das du mit eine Hand gehabt hast in dieser schändten Mißhandlung Christi. Was ist fauler als die Sünde / sie ist viel fauler als der allergarstigste

Rom. 6:21. Spetzel. Was ist schändlicher als die Sünde? nichts verdienet

Dan. 12:2. mehr als sie/das man sich ihrer schäme. In der Hölle ist ewige Schmach und Schande/wäre aber keine Sünde/so wäre auch keine Hölle. Und darumb/schäme dich deiner Sünden wegen und bereue sie herzlich; Sie haben Christum also mißhandelt. Siehe aber auch die Sünde an / als das allersaußte und garstigste / und habe einen Ekel / Abscheu und Greuel an derselben/ und meide und flehe sie mit allen Kräften. Wer die Sünde/ als die Ursach dieser schändlichen Mißhandlung anmercket / fürwahr/der muß in der Gottlosigkeit sehr verbärt seyn/welcher nicht betrogen wird/sie zuscheuen und sich für sie zühüten.

S. 37. Zur Bezahlung für dieselbe.

Aber glaube auch / daß Christus hiermit getragen hat die Schuld und die Straffe deiner Sünden / damit du Frieden hättest / und durch seine Schläge und Wunden heil würdest. Der erste Adam war durch die Sünde unter den Hohn / Spott und Beschimpfung des grossen Gottes selbst gefallen / daß er

Xλασινωc Spottes Weise von ihm sagte: Siehe / Adam ist worden / als Gen. 3:22. unser einer. Der zwoyte Adam wird gehönet und bespottet/ dieses auszusöhnen. Alle Adams Kinder haben mit ihren vielen

fältigen und schweren Sünden / derer viel auch des HErrn

Luc. 12:47. Willen wissen/und nicht thun/viel und doppelte Streiche verdienet/alle Glaubige davon zubefreyen/hat des Menschen Sohn für sie dieselbe auff sich genommen. Die Seele des Menschen

ist ganz unrein/verunreiniget wird Christ Angesicht mit Spetzel / unsere Seele zuwaschen und zureinigen. (4) Des Satans

conf. 2. Cor. 12:7. Engel hat seine Lust daran / daß er die Gläubigen mit Säusen schläget, Christus hat mit dieser allertieffsten Demuth bezahlet für ihre Hoffart / und ihnen erworben den Geist der Demuth/

daß

(4) Ut sputaminibus susceptis faciem animæ nostræ lavaret. Hier,

daß sie sich nicht erheben/ und daß sie von den Fäustschlägen des Satans befreyet werden/ oder ja/ daß dieselbe ihnen an ihrer Seelen nichts schaden.

§. 38. Und uns zutrösten/ wann uns dasselbe wiederfähret.

Ja dieses alles ist auch deswegen umb unsert willen geschehen/ damit/ wann man uns ins Angesicht spreyet / wann wir mit Fäusten geschlagen und ins Angesicht geschmissen / wann wir verachtet und verspottet/ geschmähet und geschändet werden/ wir uns mit dem Beyspiel Christi mögten trösten / dem wir gleichförmig werden/ und nicht zweifeln / Christus habe mit diesem seinem Leiden all solch Leiden an uns geheiligt / also daß wirs in Krafft seines Leidens werden erdulden und ertragen/ und es uns so wenig an unserm Trost und an unserm ewigen Heyl werde schaden/ daß wir vielmehr daher können Ursach nehmen/ fröhlich und getrost zu seyn/ wann uns die Menschen schmähen/ und allerley Übels von uns reden / da sie daran liegen / und es für eitle Freude zu achten / wann wir in mancherley Anfechtung fallen/ ja uns zu rühmen aller solcher Trübsahlen / diereil wir wissen/ daß wir durch Christi Leiden von der ewigen Schmach und Schande befreyet / und zur ewigen Herrlichkeit gebracht worden sind. Dann alle die Schläge und Streiche / die Christus empfangen hat/ sind lauter Bezahlungen für unsere Sünde/ und seine Wunden sind lauter Heilungen an unserer Seelen. Ja Christi Verachtung ist unsere Ehre / und seine Schmach unsere Herrlichkeit/ sein Hohn unser Ruhm und sein Spott unser Preiß. Dis ist das Honig / das gefunden worden im Nas des Löwen. Und wann es heißen wird von den Gottlosen und Spöttern: Mache ihr Angesicht voll Schande/ und sie auffstehen werden zur ewigen Schmach / so werden die Frommen und Gerechten gekrönet werden mit Preiß und Ehre / und leuchten/ wie die Sterne immer und ewiglich. Amen. Das werde wahr.

Matth. 5:28

12.

Jac. 1:2.

Rom. 5:3.

Psal. 33:17.

Dan. 12:2, 3.

D d d

Die